

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 RM., in den Ausgabestellen 1 RM., beim Postbezug 1,50 RM., mit Beleggeld 1,92 RM. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochenenden von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6 1/2 bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

**Insertionsgebühr:** Für die kleinste Annoncenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Fortsetzungen in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplicierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Reklame und Stellen außerhalb des Inlandbereichs 40 Pf. — Städtische Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden)

Gratisbeilage: „**Illustriertes Sonntagsblatt**“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Berechtigung nicht gestattet.

Nr. 227.

Mittwoch, den 27. September 1911.

151. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zur Erneuerung des Abonnements auf das „Merseburger Kreisblatt“ ergebenst ein.

In wenigen Monaten wird zum Deutschen Reichstage neu gewählt werden. Die bevorstehenden Wahlen werden, darüber sind sich die Angehörigen aller Parteien einig, von einer Bedeutung für unser gesamtes politisches Leben sein, wie noch keine zuvor, seitdem das Deutsche Reich besteht.

In einer Zeit, in der der Geist des Aufstrebens durch die europäischen Länder zieht, in der die rote Flut immer drohender gegen die festen Dämme sich heranzugibt, gilt es mehr denn je, diese Flut abzuwehren und in Staat und Gesellschaft zu halten, was wir haben. Wir brauchen nicht viel Worte zu machen, die Haltung des Kreisblattes ist bekannt.

Die Bezugsbedingungen bleiben dieselben, wie bisher.

Der Verlag  
des Merseburger Kreisblattes.

### Schwere Schiffs-Katastrophe.

Heber die bereits kurz gemeldete Schiffs-Katastrophe wird weiter berichtet:

\* **Paris**, 26. Sept. Nach den bis Mitternacht im Marineministerium eingegangenen Nachrichten beträgt die Zahl der Opfer der „Liberte“ an Toten und Verwundeten 350 bis 400.

\* **Toulon**, 26. Sept. 94 Verwundete und 14 Tote sind bis jetzt in das Marinehospital gebracht worden.

\* **Haile** (Saale), 25. Sept. Der Vorsteher der Obstbauabteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen Otto Schindler wurde zum Direktor der Königlichen Lehranstalt für Obst- und Gartenbau in Braunsau (Oberhesseln) berufen. Er nahm den Ruf an.

\* **Paris**, 25. Sept. Das Feuer an Bord des Linien Schiffes „Liberte“ entstand um 5 Uhr morgens, wahrscheinlich infolge Unachtsamkeit einiger betrunkenen heimkehrender Matrosen. Man verfuhr mit eigenen Bordmitteln das Feuer zu löschen. Unterstützt wurde diese Arbeit durch Matrosen, die von dem benachbarten Dampfer „Republique“ und von anderen Schiffen in Booten herüberkamen. Zunächst schien es, als ob das Feuer gelöscht werden konnte, als plötzlich die Brücke, wo die Pulvervorräte aufgehoben sind, von dem Feuer ergriffen wurde. In wenigen Sekunden flog das Schiffshinterende mit furchtbarem Getöse in die Luft. Der Knall wurde in ganz Toulon gehört und erschütterte die Bevölkerung, die die Häuser verließ, um nach dem Hafen zu eilen. Das Schiffsvorderteil wurde mittlerweile durch den sich fortsetzenden Brand zerstört. Man ist im Augenblicke noch im Zweifel über die Zahl der dem Brande und der Explosion zum Opfer gefallenen Matrosen. Die Angaben schwanken zwischen 300 und 400. Fast alle Offiziere des Schiffes sind tot. Die meisten Opfer waren in den Maschinenräumen und Pulvertakern befangen. Man ist gegenwärtig mit den Rettungsarbeiten beschäftigt, und zwar kommt die Rettung von dem Dampfer „Republique“, der aber durch das Hinüberschnellen von Geschossen gleichfalls den Anfang eines Brandes erlitten hat, man konnte aber diesen Brand bald löschen. Im Hafen sind umfassende Vorichtsmaßnahmen getroffen worden, um den Andrang der Menge hintanzuhalten. Man glaubt nicht, daß es sich in diesem Fall um eine böswillige Tat handelt. Außer der „Republique“ sind auch noch andere Schiffe im Hafen durch die emporgeschleuderten Geschosse befangen worden. Man versucht jetzt auch, die in dem Maschinenraum eingeklemmten Leidgenossen zu befreien und zu bergen. Unter den Familien der Matrosen, die meistens in Toulon ansässig sind, herrscht furchtbare Aufregung. Auch im Marineministerium. Von allen Seiten wird nach den Namen der Geretteten gefragt, besonders von den in Paris wohnenden Angehörigen der Offiziere. Man will und kann jedoch noch keine Namen von Geretteten nennen.

\* **Toulon**, 25. Sept. Infolge eines im Kohlenraum ausgebrochenen Brandes explodierte der Kessel des Panzerschiffes „Liberte“. Das Schiff sank in 19 Minuten. Angeblich sind 400 Personen umgekommen. Die Explosion erfolgte, während das Schiff auf der Reede lag. Etwa hundert Mann reiteten sich dadurch, daß sie während des Brandes wenige Augenblicke vor der Explosion ins Meer sprangen. Sie wurden von den in der Nähe befindlichen Fahrzeugen aufgenommen. Der Brand war

um 5 Uhr früh ausgebrochen, und trotz der tatkräftigsten Bemühungen war es unmöglich, das Feuer zu hindern, den Kohlenraum zu erreichen. Nach fünf Explosionen, die in Zeiträumen von einer Minute erfolgten, zerbrach das Schiff und legte sich dann zur Seite. Der Teil des Linien Schiffes, der zu sehen ist, befindet sich in kläglichem Zustande und ist oberhalb der Wasserlinie vollkommen zerstört. Das Kriegsschiff scheint in zwei Teile gebrochen zu sein. Eine unbeschreibliche Erregung ergriff die Bevölkerung, die nach der ersten Explosion in Massen nach den Kais strömten. Man sah nur noch einen Teil des unförmigen inneren Schiffsrumpfes aus dem Wasser hervorragen, inmitten von Trümmern, an denen sich die Verwundeten festklammerten. Die „Liberte“ hatte 700 Mann an Bord, von denen 140 auf Landurlaub waren. Als nach der ersten Explosion ungefähr 100 Mann in das Wasser sprangen und die anderen sich aus dem Schlaf aufrasteten und das Gleiche tun wollten, befahlen die Vorgesetzten ihnen, ihren Dienst zu verrichten. So blieben sie an Bord und gingen mit dem Schiff unter.

\* **Paris**, 25. Sept. Die Zahl der unversehrt Geretteten beträgt zweihundert, fünfhundertzwei Mann wurden verwundet an Land gebracht. Die Zahl der Toten beträgt dreihundert. Mehrere kleinere Schiffe kenterten nach der dritten „Liberte“-Explosion. Auf einem dieser Schiffe befanden sich die Matrosen, die nachurlaub gehabt hatten. Als der Brand auf der „Liberte“ ausgebrochen war, gab das Panzerschiff vier Notschüsse ab, um Hilfe herbeizurufen. Sofort sandten alle Schiffe Boote mit Rettungsmannschaft aus. Ob der Befehl, die Kohlenkammer unter Wasser zu legen, überhaupt gegeben oder ob er nicht rechtzeitig gegeben worden ist, konnte nicht festgestellt werden. Im Marineministerium wird erklärt, die Ursache des Brandes sei zwar unbekannt, aber keinesfalls auf Selbstentzündung des Pulvers zurückzuführen.

\* **Berlin**, 25. Sept. Anlässlich des Unglücks der „Liberte“ hat der deutsche Kaiser an den Präsidenten der Republik folgendes Telegramm gerichtet: „Es setzen mir die Worte, um einen Ausdruck für mein tiefes Mitleid mit der nationalen Trauer Frankreichs zu finden. Die so furchtbar geprüften Familien werden sich mit dem Bewußtsein trösten können, daß die unglückliche Bejahung der „Liberte“ in Erfüllung ihrer Pflicht gegen das Vaterland gestorben ist.“ — Präsident Fallières antwortete: „Ich bin tief ergriffen von den bewegten Worten, mit denen Ew. Majestät sich der Trauer anschließen, die ganz Frankreich betroffen hat, und dem Zeichen tiefstehender Mitleid, das Ew. Majestät die Güte haben, an die unglücklichen Familien zu richten, die durch das Unglück der „Liberte“ so furchtbar geprüft sind. Ich bitte Ew. Majestät, den Ausdruck meines lebhaften Dankes entgegen zu nehmen.“

### Tripolis, der Schlüssel zum Sudan.

Tripolis, das die Türken Parablusi Gharb nennen, darf als der Schlüssel zu den Sudanstaaten angesehen werden. Es ist der letzte türkische Besitz in Innerafrika, nachdem Ägypten nur noch ganz lose unter der Souveränität des Radischah steht. Das Land ist das östliche Gebiet der sogenannten Berberstaaten und umfaßt, einschließl. Fezzan und Barta, über eine Million Quadratkilometer, übertrifft also an Größe noch Deutschafrika. Es bildet eine nur von niedrigen Höhenzügen unterbrochene Ebene, die vielfach von scharf eingerissenen Wadis unregelmäßig durchzogen wird. In der Küstenebene ist es niedrig und sandig. Die an Tunis grenzenden Gebiete sind leidlich bewässert und fruchtbar. Dagegen ist der östliche Sandtrichter, das Gebiet am Golf von Sidra, eine mit Dünen und Salztaunen bedeckte Wüste. In den Wadis zeigt sich bisweilen eine üppige Vegetation. Bewohnt ist das Land von rund einer Million Eingeborenen, Beduinen, Negern und Berbern. Zahlreiche Juden sind hier schon, seit die Venetier in diesem Teile des Mittelmeeres Fuß fahten, ansässig. In der Hauptstadt Tripolis, die sich durch die Sauberkeit ihrer Straßen auszeichnet, wohnen etwa 35—40.000 Leute, unter denen sich etwa 7—8.000 Italiener und Malteser befinden. Während die Beduinen in der Saupfasse Viehzucht treiben, widmen sich die Mauren vornehmlich dem Handel und der Landwirtschaft. Weizen, Krapp, Safran, Datteln, Oliven, Johannisbrot und alle Arten Südfrüchte kommen aus den Oasen. Aus den Simpsen und Seen an der Küste wird Salz und Schwefel gewonnen, und die noch edel orientalische Industrie liefert herorrangende Seiden-, Woll- und Baumwollstoffe, Leder, Waffen und künstliche Metallwaren. Ein sehr lebhafter Handelskarawanenverkehr besteht auch heute noch nach dem Sudan, dem Wadagebiet und Bornu. Auch Wolle, Getreide, Schlacht-

vieh, Halsa und Ginster spielen im Handel Tripolis eine große Rolle. Leider ist das Land noch recht wenig entwickelt. Die türkische Regierung hatte bislang genug in ihrem eigenen Gebiet zu tun, für sie war bis zum Sturz Abdou Hamids für kolonialistische Aufgaben überhaupt kein Geld vorhanden. Anstatt in Tripolis die zweifellos vorhandenen hervorragenden wirtschaftlichen Möglichkeiten zu entwickeln, jagte man das Land aus.

\* **Berlin**, 25. Sept. Die osmanische Kolonie hat am gestrigen Tag anlässlich des Beiramfestes die Absendung eines Telegrammes an den deutschen Kaiser beschlossen. Das Telegramm bringt die Dankbarkeit der Kolonie für die bisher vom Kaiser der neuen Türkei besungene Freundschaft zum Ausdruck und spricht die Hoffnung aus, daß Deutschland die Türkei auch jetzt nicht verlassen werde. — Ein ähnliches Telegramm wurde an das Auswärtige Amt in Berlin gelangt.

### Die sozialdemokratische Stichwahl-Parole.

Die Bemerkungen Bebels über die sozialdemokratische Stichwahlparole geben dem sozialdemokratischen „Hamburger Echo“ Anlaß, unter dem 19. September zu schreiben: „Wenige Worte nur widmete Bebel dem Liberalismus der verchiedenen Spielarten. Was ist darüber auch viel zu sagen? Die armen Kerle, die eigentlich selbst schon vor dem Wort „liberal“ Furcht haben und hilflos in der Politik herumstümpeln, werden mit einem Seufzer der Erleichterung Bebels Stichwahlparole vernommen haben. Aber — die Parole ist nur bedingungsweise; gewisse Minimalforderungen muß der sozialdemokratischen Stichwahlhilfe bedürftige Fortschrittsmann oder Liberale erfüllen und außerdem wird, wie es in der Natur der Sache liegt, die jeweilige örtliche Situation eine gewichtige Rolle spielen. Es wird also ein Stück Erziehungsarbeit an den Jüngern Kopfh“ und Wasserlassen geleistet werden; möge es sich nicht als ein Versuch am untauglichen Objekt erweisen.“

### Reichsdeutscher Mittelstandstag.

\* **Dresden**, 24. September.

Der neu gegründete deutsche Mittelstandsvorband hielt heute hier seinen ersten Tag ab. Es waren weit über 2000 Personen zugegen. Als Ehrengäste erschienen die sächsischen Staatsminister Dr. Beck, Graf Bismuth v. Eckstädt und v. Seydewitz, als Vertreter des Reichsamts des Innern Geh. Oberregierungsrat Jaup, ferner die Ministerialdirektoren Dr. Schröder, Feint und Esterich, der Ehrenvorsitzende der Tagung, Oberbürgermeister Dr. Beutler, Vertreter des Rates und der Stadtvorordneten von Dresden, eine Anzahl Reichs- und Landtagsabgeordneter, Vertreter der militärischen Behörden usw.

Um 12 Uhr eröffnete der neugewählte Vorsitzende des Verbandes, Architekt Höhne-Leipzig, die Sitzung. Er gedachte der Feinde des Mittelstandes, der roten wie der goldenen Internationalen, und redete der Erstarkung des Mittelstandes zum Wohle des Staates das Wort. Leider sei die Befestigung der letzten Jahre entweder auf das Kapital oder auf die Arbeiter zugeschnitten gewesen, während der Mittelstand fast immer der leidende Teil war. Die Großindustrie stehe mit dem Mittelstande auf gleicher Höhe; für beide gebe es fast nur Pflichten. Beide müßten zusammenhalten in ihrem eigenen Interesse. Schuld an seiner Zurücksetzung sei der Mittelstand fast ausschließlich selbst, denn bisher war er uneinig und unorganisiert. Das werde und müsse nun anders werden. Der monarchischen Treue des Mittelstandes gedenkend, schloß der Vorsitzende mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und König.

Heber das Submissionswesen sprach in sehr eindringlicher Weise Bürgermeister Dr. Oberle-Wolffen. Er schilderte die Mißstände im Submissionswesen, die zu schweren Schädigungen des selbständigen Mittelstandes geführt hätten. Abhilfe dagegen sei nur möglich, wenn jedem tüchtigen und zuverlässigen Gewerbetreibenden eine angemessene Beteiligung an den Leistungen für Reich, Staat oder Gemeinde durch Vergütung der Leistungen durch öffentliche Verwaltungsstellen zugesichert würde und wenn alle Leistungen zu angemessenen Preisen vergeben werden. Er erkannte dankbar an, daß in unseren staatlichen Betrieben neuerdings eine energische Abwehr vom Mindestpreis stattfindet. Im Anschlusse an den Vortrag wurde folgender Antrag angenommen:

Der Erste Reichsdeutsche Mittelstandstag erklärt, daß er in der Vergütung der öffentlichen Arbeiten und Lieferungen nach dem Grundsatze des „angemessenen Preises“ im Sinne der dem Reichsamte des Innern überreichten Denkschrift einen sicheren

Weg zur Beseitigung der schweren Schäden des jetzigen Submissionswesens erblidt. Er beauftragt seinen Vorstand, bei den Regierungen im Reich und in den Einzelstaaten sowie bei den Parlamenten und bei den entwickelteren Gemeinden wegen der Einführung des angemessenen Preises vorstellig zu werden und außerhalb Sachsens die staatliche Hilfe zur Errichtung von Submissionsämtern in den einzelnen Staaten und Provinzen nach Art des Submissionswesens der Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen anzustreben.

Als Mitherrichter für die mit dem Submissionswesen verbundene Frage der Befreiung des § 100q der Reichsgewerbeordnung sprach W. Wolf-Stuttgart. Er verbreitete sich über die Klagen über die Preissteigerung, die durch den ermäßigten Gekochtesparagrafen herbeigeführt werden, weil er die Festsetzung von Mindestpreisen befürwortet. Nach diesem Vortrage wurde folgender Antrag angenommen:

Der Erste Reichsdeutsche Mittelstandstag fordert die Befreiung des § 100q der Reichsgewerbeordnung. Der Mittelstandstag bedauert die ablehnende Haltung der Regierung und der Gewerbevereine, wie sie sich auf der Handwerkerkonferenz im Reichsamt des Innern gezeigt hat. Der Mittelstandstag beauftragt seinen Vorstand, mit allem Nachdruck an den zuständigen Stellen für die Befreiung des § 100q der Reichsgewerbeordnung einzutreten.

In der Debatte sprach nur Rechtsanwalt Stadt-Düsseldorf, der Vorsitzende des Deutschen Mittelstandsbundes in Düsseldorf, um gegenüber einer Zeitungsmeldung zu erklären, daß der Beitritt dieses Bundes zum neugegründeten Deutschen Mittelstandsverbande zwar noch nicht definitiv ausgeprochen wäre, aber so gut wie sicher sei.

Ueber Warenhäuser, Konsumvereine, Wanderlager, Houffier- und Beamtenhandel sprach dann Rechtsanwalt Kahlmann-Dresden. Seine Ausführungen, Wünsche und Forderungen wurden in folgendem, einmütigen angenommenen Antrage zusammengefaßt: „Der Erste Reichsdeutsche Mittelstandstag heißt die zahlreich erschienenen Vertreter des Kleinhandels herzlich willkommen. Er hält einen Zusammenfluß aller Interessentvertretungen des Kleinhandels sowie der bisher nicht organisierten Detaillisten für unbedingt notwendig, wenn der Detaillistenstand dem Drucke des Großhandels und der Wucht der organisierten Arbeiterschaft nicht erliegen soll. Der Erste Deutsche Mittelstandstag erblickt in dem Zusammenfluß zu Schutz-, Detaillisten- und Rabattvereinen und in der Vereinigung aller dieser einzelnen Vereine in einem großen Verbands, ferner in der Stärkung des Standesgefühls und insbesondere in dem Bewußtsein der Berechtigung und Notwendigkeit des Detailhandels die wirksamsten Kampfmittel gegen die mittelstandsfeindlichen Bestrebungen der Warenhäuser, Konsumvereine und Beamten-Wirtschaftsvereine aller Art, sowie gegen das Warengebetriebe, die Schleudervereinerungen, den heimischen Warenhandel, das Sonderrabatt- und Zugabewesen und die Abhängigkeitsgeschäfte. Wo die vom Detailhandel tatkräftig geübte Selbsthilfe verjagt, fordert der Erste Reichsdeutsche Mittelstandstag die Reichs- und Staatsregierungen, die Stadt- und Gemeindebehörden und insbesondere auch die gesetzgebenden Körperschaften auf, im Wege der Gesetzgebung allen diesen den Detailhandel zugrunde richtenden feindlichen Gewalten nach Kräften entgegenzutreten. Die Erhaltung des durch seine wirtschaftliche Selbstständigkeit für den Staatsorganismus bedeutsamen Detaillistenhandels muß jebereit eine der wichtigsten Aufgaben staatlicher Fürsorge sein.“

Ueber den Schutz gegen Streiterisimus und Boykott sprach hierauf Dr. Wienbeck-Hannover. Seine Ausführungen gipfelten in folgenden Sätzen, die am Ende des Vortrages als Resolution einmütig angenommen wurden: „Der Erste Reichsdeutsche Mittelstandstag richtet an die deutschen Bundesregierungen und Parlamente die dringende Bitte, den gewerblichen Mittelstand gegen die zunehmende ungerechte Bedrückung durch die Ueberpannung des Koalitionsrechtes zu schützen. Der Mittelstandstag erkennt ausdrücklich an, daß es gutes Recht der gewerblichen Arbeiter bleiben soll, sich zur Sicherung und Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage zu vereinen; erklärt aber unwürdliche Arbeitsbedingungen verbunden mit Tarifbruch, Koalitionszwang, Bedrohung der Arbeitswilligen, öffentliche Verleumdung der Arbeitgeber, Ueberwachung der Betriebe als nur zu häufig geübten Mißbrauch dieses Rechtes. Als besonders scharf hervorzuheben ist der Mißbrauch des Koalitionsrechtes erklärt der Mittelstandstag die neuerdings immer öfter auftretende Taktik der Arbeiterorganisationen, mit Unterstützung der sozialdemokratischen Presse und einzelne Gewerbetreibende zu boykottieren und sie durch die Androhung des wirtschaftlichen Ruins den unwürdlichen Forderungen geneigt zu machen. Der Mittelstandstag hofft, daß eine durch Erweiterung bestehender Gesetze und durch ein Gesetz zur Verleihung der Rechtsfähigkeit an Berufsvereine den terroristischen Eingriffen in die Gewerbetreibenden und staatsbürgerlichen Rechte des in seiner nationalen Befreiung und gemeinsinnigen Opferwilligkeit stets erprobten gewerblichen Mittelstandes bald und wirksam begegnet werde.“

Den letzten Vortrag über den Haus- und Grundbesitz in der Mittelstandsbelegung hielt Schiele-Naumburg. Er behandelte sein Thema von folgenden Grundzügen aus: 1. Der Boden ist das wichtigste Arbeitsinstrument des Menschen, nicht bloß des Landwirts, sondern auch der städtischen Gewerbetreibenden. Darum muß darauf gehalten werden, daß das Besitztum am städtischen Boden über dem Interesse der konsumierenden Massen nicht das gerechte Verlangen des produktiven Standes der Gewerbetreibenden vergrät. 2. Gewerbetreibende und Hausbesitzer sind beide bodenständig und haben gemeinsame Interessen. Wenige Gewerke können den Boden enteignen. Darum sollte der organisierte städtische Haus- und Grundbesitz angesehen werden als eine sehr nützliche Kerntruppe des erwerbstätigen Mittelstandes. 3. Gemeinnützige Politik: Luftfröherung der Preise, und zwar wie folgt: Es muß Schluß gemacht werden mit der tranfmadenden Sozialpolitik zugunsten der wirtschaftlich Unselbständigen und zu Lasten der wirtschaftlich Selbständigen. Das Unternehmerinteresse darf nicht dergewaltigt werden; denn das Brot der Nation hängt daran. Im großen Weltkampf der Völker siegt das Volk, das die gesundeste Unter-

nehmungskraft hat. Nicht Zwangsversicherung und Zwangs-pflege, sondern die Erziehung unseres Volkes für die frische Sturmluft der wirtschaftlichen Freiheit soll unser Ziel sein.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 25. Sept. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verweilen in Rominten. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

Stadtvorordneten-Sitzung.

\* Merseburg, 26. September.

Die gefrige Sitzung der Stadtvorordneten wurde am 26. Sept. um 6 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Grempler, eröffnet. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete der Antrag Frauenheim: Die Stadtvorordnenenermittlung sollte beschließen, den Magistrat zu ersuchen, sich den Städten anzuschließen, die bei der Reichsregierung Schritte im Interesse der Wiltberung der Teuerung zu tun beabsichtigen. Herr Frauenheim führt die Herstellung der Eisenbahn-raststätte für nicht genügen, es müßten teilweise die Zölle auf Getreide und Nahrungsmittel aufgehoben, die Grenzen für Eisenbahneinfuhr geöffnet und die Einfuhrzölle abgeschafft, endlich Maßnahmen der Kommunen selbst getroffen werden, um die Teuerung, die noch immer zunehme, zu mildern. Der Antrag geht auf die Abschaffung der Zölle auf Futtermittel, Hafer und Weizen. Gutes Weizen Getreide sei im Zustande erheblich billiger als bei uns selbst, das sei widerständig, die Behauptung, die Defnung der Grenzen für Vieh-Einfuhr begünstige die Einfuhr von Viehseuchen, sei ein Bopanz, ihm schwebe bei seinem Antrage hauptsächlich die Einfuhr amerikanischer und argentinischer Vieheschaf. Die Bevölkerung der Städte habe das größte Interesse daran, möglichst billige Lebensmittel zu erhalten.

Herr Bürgermeister Dr. Haack erwidert, im Magistrat habe man die Angelegenheit beprochen und sei zu dem Beschluß gekommen, sich dem Vorgehen der deutschen Städte anzuschließen; der deutsche Städtekongress in Berlin habe unmaßig entsprechende Maßnahmen beschloffen, so sei u. a. ein Sachverständiger nach England geschickt worden, um die Frage der Einfuhr getrockneten Viehfleisches zu studieren. Die Karosell-Grnte sei in Pommer und Polen sehr gut ausfallen, man dürfe hoffen, daß wir angeht die vorbilligen Frachten, solche Vorher betamen. Er sei für Einleitung einer gemäßigten Kommission.

Herr Grempler schließt sich den Ausführungen des Herrn Frauenheim an. Zunächst müßten einmal die Grenzen geöffnet und die Regierung zu weiteren Maßnahmen gedrängt werden. Wenn die unbenutzten Bevölkerungsstellen sich in Not befinden, dürfe man sich über Vorkommnisse wie in Wien nicht wundern. Herr Grempler bemerkt, es sei erfreulich, daß der Angelegenheit der Merseburger Bürgermeister ein größeres Interesse entgegenbringe, als der sonstige Oberbürgermeister, vor zur Wahl der Kommission geschritten, welche über die Sache zu beraten hat. Es werden in die Kommission gewählt die Herren Frauenheim, Eichardt, Teichmann, Sülch und Herrhuth.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft Entlastung der Gasanstalt der Gasanstalts-Kasse für 1908. Berichterstatter Herr St.-B. Nigam. Die Einnahmen haben 167 244 M., die Ausgaben 167 201 M. betragen. Unter den letzteren figurieren 15 000 M. für Gebäude und Inventar und 9000 M. für Rohre; für Teleskopierung sind noch 18 000 M. im Rest. Der Herr Berichterstatter moniert einiges Kleinzeilen, um die Frage der Einreichung der Rechnung der Elento von 1% verloren gegangen; im übrigen bitte er, die Rechnung zu entlasten. Nachdem auch Herr Sülch bemerkt, eine rechtzeitige Einreichung der Rechnungen sei dringend wünschenswert, erklärt der Herr Bürgermeister, es werde nach dieser Richtung hin Vorschub gegeben werden. Die Rechnung wird einleiten.

Der nächste Punkt betrifft Gutachten der Bau-Deputation über den Turmhallenbau: Beitreibung der Kosten von 62 000 M. aus Sparfassen-Überschüssen des Jahres 1910 und der beiden folgenden Jahre. Berichterstatter Herr St.-B. Günther. Für den Neubau der Turmhalle sind unläufig 50 000 M. benötigt worden, es hat sich indessen herausgestellt, daß man da mit den Verhältnissen nach der Ueberführung von 15 548 M. heraus, mit den Verhältnissen, wie sie sich in Wirklichkeit im Gelände selbst herausstellen. Er sei der Ansicht, daß bei Ausführung des Baues sich noch mancherlei Ersparnisse werden erzielen lassen, wenn aber die Gasleitung ausgetauscht würde, weil elektrisches Licht vorhanden sei, so halte er das nicht für richtig, weil das letztere einmal verlagert würde. Für den Bau seien 54 800 M., für die Nebenbauten 2 100 M., für Geräte u. 5 700 M. erforderlich. Der Betrag wird bewilligt.

Der nächste Punkt betrifft Verwendung des i. J. 1910 durch die Gasanstalt erzielten Mehr-Einnommens von 15 548 M. zur Tilgung der für die Teleskopierung der Gasleiters 3 noch bestehenden Schuld von 13 188 M. Berichterstatter Herr St.-B. Teichmann. Derselbe führt aus, daß sich der Bau einer neuen Gasanstalt notwendig mache, weil es nicht möglich sei, die Ansprüche der Konsumenten zu befriedigen. Auf dem Gelände, auf dem sich jetzt die Gasanstalt befindet, läge dieselbe sich nicht weiter ausdehnen. Außer den 35 000 M., die an die Räumereife aus 1910 abgeführt seien, stelle sich noch ein Ueberschuß von 15 548 M. heraus, aus der Teleskopierung bestche noch eine Schuld von 13 188 M. die aus den 35 000 M. würden entnommen werden können. Es wird demgemäß beschloffen.

Der folgende Punkt betrifft Aufnahme einer neuen Anleihe von 40 000 M. zur Errichtung von Gas-Automaten. Berichterstatter Herr St.-B. Scholz. Der Herr Direktor der Gasanstalt hat an den Magistrat geschrieben, die 30 000 M., welche für Beschaffung von Gas-Automaten zur Verfügung gehalten hätten, seien verbraucht. Die Nachfrage seitens des Publikums halte an, die Stadt mache, fährt der Herr Berichterstatter fort, ein gutes Geschäft, die 40 000 M. sollten für die städtischen Sparfassen aufgenommen, mit 4% verzinst und mit 6% amortisiert werden, jedoch sie voraussichtlich in 13 Jahren frei sein würden. Magistrat und Gaswerks-Deputation seien einverstanden. In Uebersicht seien über 2000 Automaten im Betriebe, in Spener habe das Publikum dringend danach begehrt, er empfehle die Bewilligung. Herr Frauenheim meint, wenn man einerseits von der Ueberlastung der Gasanstalt spreche, könne man andererseits den Konsum doch nicht steigern wollen, sonst seien spätere Klagen der Konsumenten unausbleiblich.

Herr Stadtrat Blankenburg erwidert, nicht von einer Ueberlastung der Gasanstalt habe man gesprochen, sondern davon, daß dieselbe sich auf dem Gelände, wo sie liegt, nicht weiter ausdehnen könne. Dieses Jahr werde man gerade noch durchkommen, aber es fehle an dem nötigen Platz, die für einen gesteigerten Konsum benötigten Apparate aufzustellen. — Herr Teichmann bemerkt, daß die Automaten vorwiegend zur Sommerzeit zu Kochzwecken benutzt würden. — Herr Dietrich hält das Tempo der Automaten-Beschaffung für nicht flottes, Herr Sülch ist für die Bewilligung der 40 000 M., Herr Volkmann meint, jedoch die Rentabilität der Automaten könne man sich noch kein abschließendes Urteil bilden, ob die Sache auf die Dauer Bestand habe, erweise ihm sehr zweifelhaft, zumal man in 2 Jahren ein städtisches Elektrizitätswerk habe, das der Gasanstalt Konkurrenz machen würde. Herr Stadtrat Blankenburg erwidert, es würde turftichtig sein, die Automaten nicht anzuschaffen, da dieselben ein gutes Stück Geld einbrächten, das den Steuerzahlern zugute komme. Die Rentabilität der Automaten sei über jeden Zweifel erhaben, eine Konkurrenz der Elektrizität sei nicht zu befürchten; es seien noch 100 Automaten-Anmeldungen eingegangen. Die Bewilligung, die Automaten über kurz oder lang ins alle Ecken werfen zu müssen, sei ganz unbegründet. — Herr Dobrowitz fragt, ob es wohl sicher sei, daß die Gasanstalt bei gesteigertem Konsum loistungsfähig bleiben werde wie bisher; er habe früher Tage einmal kein Gas gehabt.

Herr Stadtrat Blankenburg erwidert, es handle sich um eine ca. einflächige Störung des Betriebes am vorigen Sonnabend; es hätte sich Luft in die Rohre gesetzt, was ja eigentlich nicht vorkommen sollte; das habe mit der Leistungsfähigkeit nichts zu tun, die Saupflicht für die Verwaltung der Gasanstalt bleibe, ganz so wie früher.

Herr Dr. Haack erzählt einen Fall, wo infolge Wegens des Schlauchs der Gasleitung ein Brand entstanden sei; ein Automaten für den großen Gas abgegeben hatte, sei die Flamme von selbst erloschen.

Die Aufnahme der Anleihe wird bewilligt. Der folgende Punkt betrifft Zufuhr zu § 12 der Satzungen über Gasabgabe: Bei einem Jahresverbrauch von mindestens 10 000 Kubimeter ermäßigt sich der Preis auf 11,5 Pfg. und bei einem Jahresverbrauch von 15 000 Kub. auf 10 Pfg. pro Kub. Berichterstatter: Der Direktor des Gasanstalts, Herr Bogildner, hat eine entsprechende Eingabe an die städtische Verwaltung geschickt. Die Preisfestsetzung wird, wie angegeben, vom 1. April ab in Kraft treten, die Herauszahlung des Rabatts erfolgt am Schluß des Jahres. Es wird zugestimmt.

Der folgende Punkt betrifft Herstellung der Gasrohrleitung, bezw. Anbringung von Laternen in der Wolke, Weihenfelder- und Kreuzstraße, im alten Park und bei der Laternenherren Herr St.-B. Lange. Es wird beschloffen, die Laternen, wie angegeben, anzubringen, nur der Ort des Anbringens der Laternen in der Kreuzstraße soll der Gas-Deputation überlassen bleiben. Die erforderlichen Mittel werden im einzelnen bewilligt. Auf Anregung des Herrn St.-B. Gise folgt Herr Stadtrat Blankenburg zu die Beleuchtungs-Verhältnisse in der Weihenfelder Straße vom Thüringer Hof bis zur Kaserne bemächtigt prüfen zu lassen.

Der folgende Punkt betrifft Beleuchtung der Straße im Bürgergarten durch drei Laternen. Die Position wird genehmigt. Der nächste Punkt betrifft Auswechslung der Gasrohrleitung in der Teichstraße u. Berichterstatter Herr St.-B. Teichmann. Die Kosten in Höhe von 406 M., 448 M. und 548 M. werden bewilligt. Mehrere Herren sprechen ihre Ansicht dahin aus, die Rohre, besonders in neuen Straßen, gleich von vornherein weit genug zu nehmen.

Der folgende Punkt betrifft Auswechslung der Gasrohre in der Preuerstraße. Berichterstatter Herr St.-B. Wiegand. Die Kosten in Höhe von 900 M. werden bewilligt.

Der folgende Punkt betrifft Besuch des Gärtners Rodendorf um Entbindung von 4716 M. Anleihebeiträge. Das Beschluß (Berichterstatter Herr St.-B. Strauß) wird abgelehnt.

Der folgende Punkt betrifft Anerkennungsgeld für die Aufstellung zweier Teleskopanlagen. Die Gebühr wird auf 50 Pfg. für die drei Interessenten festgesetzt.

Der folgende Punkt betrifft eine Anerkennungsgeld für den landw. Konsumverein für Anlegung eines Ranatortes. Es wird nach Antrag des Herrn Berichterstatters beschloffen.

Der folgende Punkt betrifft Aufstellung einer Kellertafel der „Weihen Halle“ an dem Restaurant „Barthburg“. Es wird beschloffen, die Erlaubnis an der nachgehenden Stelle nicht zu erteilen.

Außerhalb der Tagesordnung wird ein Kranken-Antrag für das Krankenhaus-Bezirks fehlt es an einem genügenden Apparat, die Wäsche zu trocknen. Die Sache, von der Herr Dietrich behauptet, daß sie schon vor Monaten besprochen worden ist, ist nunmehr so eilig geworden, daß es nicht mehr 14 Tage Zeit hat, um nochmals beraten zu werden, wie Herr Günther erregt, vielmehr soll der Klaffen-Antrag angefaßt werden, falls sich inzwischen ein billigerer nicht findet.

Der folgende Punkt betrifft Verpachtung des Rantkieses Nr. 150. Früher hatte Konrad Spatier des Grundstück für 745 M. gepachtet; er ist gestorben, der Sohn bietet, es ihm unter gleichen Bedingungen zu belassen. Es wird demgemäß beschloffen.

Die Entnahme von 1500 M. aus Sparfassen-Überschüssen zu den Unterhaltungskosten der gewerblichen Fortbildungsschule wird abgelehnt. Dem deutschen Frauenbund sollen zwei Räume zur Errichtung einer Rechtsanwaltskanzlei für Frauen und Mädchen, im Rathaus je den Mittwoch nachmittag überlassen werden.

Sofales.

\* Merseburg, 26. September.

\* Einbruchsdiebstahl. Gestern Nacht wurde in dem Hut- und Pelzwarengeschäft, Filiale der Fa. J. G. Knauth und Sohn, Neumarktstr., eingedrungen und Beltsachen im Werte von ca. 800 M., sowie fünf bisher gestohlene, gef. gef. Der Einbruch ist wahrscheinlich vermittelt durch Schlüssel von der Garten- seite aus geschehen. Vorgefunden wurden 1 Stemmweife und eine Patrone zur Brommingpistole. Ein alter Hut wurde gegen einen neuen umgetauscht, desgl. Granaten. Eingepackte Hosen-träger und Cylinder-Hut haben die Diebe auf der Treppe stehen lassen. Spuren der Polizeigenossen haben zu keinem Resultat geführt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. \* Beurlaubt. Der 30jährige Expedient Hugo E. aus Merseburg wurde wegen tätlicher Beleidigung eines 14jährigen Mädchens von der Straf- fangnis in Höhe zu 150 M. Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilung ist ihm und unter Zustimmung der Defensistenheit statt.

Vom Rathaus.

\* Merseburg, 26. September.

Nicht weniger als acht Gegenstände der Tagesordnung der gefrigen Sitzung der Stadtvorordneten betrafen die Gasanstalt und was damit zusammen hängt. Seitdem bekannt geworden ist, daß der Neubau einer Gasanstalt drängt und daß ein großes Gelände dafür bereits unweit der Militärkaserne angekauft worden ist, rückt die Gasanstalt in den Vordergrund des öffentlichen Interesses und wird dasselbe wohl solange in Anspruch nehmen, bis zum Tage der feierlichen Einweihung, an dem es hoffentlich an vielen Worten der Anerkennung nicht fehlen wird für Alle, die unser Gaswerk auf die Höhe geführt haben, auf der es dann stehen wird. Für einen städtischen Etat ist diese verbende Anstalt von jeher von großer Bedeutung gewesen, und daß sie im letzten Jahre 15 000 M. mehr abgeworfen hat, als der Etat in Aussicht genommen hatte, ist mit Freude zu begrüßen. Dazu kommen die günstigsten Ausichten für die Zukunft: Sowie man früher am Automaten für 10 Pfg. eine Tafel Schokolade zog, so zieht man jetzt für 10 Pfg. Gas, vornehmlich zu Kochzwecken. Das Publikum in allen möglichen Ständen hat die Gasautomaten förmlich in's Herz geschlossen, auch in Merseburg sind sie so freundlich aufgenommen worden, daß für 40 000 M. Automaten neu angefaßt werden sollen. Herr Volkmann meinte zwar: Eile mit Weile, eines guten Tages könnten die Automaten vielleicht die Gunst des Publikums einbüßen, indessen der Dezerent für das Gasanwaltswesen, Herr Stadtrat Blankenburg, ist bester Hoffnung, daß diese Gunst von Dauer sein, sich noch eher steigern wird und zerstreute alle Bedenten.

Bei Besprechung der Gasanwalts-Angelegenheit geschah seitens des Herrn Volkmann auch das künftigen Elektrizitätswerks Erwähnung, und Herr Volkmann meinte, durch dasselbe bestimme die Gasanstalt möglicher Weise Konkurrenz. Als i. J. 1891 die große elektrische Ausstellung in Frankfurt a. M. sich den Blicken von mehr als einer Million zeigte — der millionte Besucher war ein Jäger vom 9. Bataillon, der, nichts ahnend, als er die Sperre passiert, eine goldene Uhr eingehändigert erhielt und nun, von den besetzten Serren des Komitee's zum Weinrestaurant geführt, großartig bewirtet wurde, der Bataillons-Kommandeur hat sich 8 Tage später herzlich bedankt — damals, also vor 20 Jahren tauchten schon die Bedenten auf, daß die Elektrizität dem Gas erhebliche Konkurrenz machen und die Gasindustrie erhebliche Einbuße erleiden würde, und schon damals traten die Fachleute beider Beleuchtungs-Industrien diesen Bedenten entgegen

# Möbelfabrik C. Hauptmann

**HALLE a. S.**  
Poststrasse 3 und  
Kl. Ulrichstr. 36 a u. b.

**Grösstes Etablissement  
für Wohnungseinrichtungen  
und Brautausstattungen.**

mit der Sentenz, daß beide sehr gut mit und nebeneinander bestehen können. So ist es auch geworden in der Tat, beide Industrien haben seitdem viele Fortschritte gemacht und entwickeln sich immer weiter, und auch für unsere Merseburger Verhältnisse wird es wohl so kommen, daß beide friedlich nebeneinander bestehen. Schon der verorbene Gasanfalls-Direktor Fleischhauer hat sich wiederholt dahin ausgesprochen, daß er von einer Konkurrenz der Elektrizität nichts befürchte, und auch Herr Blantenburg äußerte gestern auf den Automaten-Konjum werde die Elektrizität keinerlei Einfluß haben. Wie es nun eigentlich wird mit dem Elektrizitätswert, weiß noch niemand, und doch wäre es erwünscht, wenn ein fester Beschluß nun bald gefaßt würde, denn wenn die Stadt die Sache nicht in eigene Regie nehmen, sondern sie der Allgem. Electr. Gesellschaft übertragen sollte, was ja immerhin noch möglich — vielleicht sogar wahrscheinlicher — ist, so könnte das Kabelnetz erweitert werden schon ehe der bestehende Vertrag abläuft; diese Erweiterung ist während der Vertragsdauer ausgeschlossen, sofern die Allg. El.-Ges. ausbleibt.

Die viel besprochene und viel beschriebene Turnhalle kam gestern noch einmal aufs Tapet. Die 55,000 M., die vor einigen Monaten die Stadtverordneten bewilligt haben, reichen nämlich möglicher Weise nicht aus. Der Berichterstatter, Herr Günther, der bei der ersten Beratung über die Angelegenheit größte Sparlichkeit empfahl, hat inzwischen seinen Standpunkt insofern geändert, als er jetzt dafür eintritt, den Betrag in voller Höhe von 62,000 M. zu bewilligen, in der stillen Voraussetzung, daß bei der Ausführung des Baues im Einzelnen sich noch werden Ersparnisse machen lassen. Auf diesen Standpunkt stellte sich auch die Mehrheit des Kollegiums und bewilligte die Summe.

Unter der Teuerung leiden wir Alle: Geschäfts- und Gewerbetreibende, Angestellte, Arbeiter, Städter und Landbewohner, aber am meisten doch die Städter. In den alten Gesangbüchern befindet sich noch ein Vers, wovor der Herrgott uns bewahren mag: Krieg, Pestilenz, Wassers- und Feuersnot und — Dürre. Es giebt keine rechten Winter und auch keine rechten Sommer mehr, wenigstens im allgemeinen nicht, entweder die Sommer verregnen oder sie dörren die grüne Weide wie vor sieben Jahren und dies Jahr wieder. Ein wahrhaft trostloser Anblick, wenn man bei einer Fußwanderung durch die langgestreckte Auenwiese alles verdorrt und verjengt gewahrt statt des frischen, saftigen Grün, ein trostloser Anblick braunen, dürren Laubes in den Thüringer Wäldern, verküppelter Blätter der Hadfrüchte auf den Feldern, als hingen diese Blätter traurig den Kopf. Ja, ist es in Deutschland allein so gewesen? In England, in Frankreich, in Oesterreich, in der Türkei, überall daselbe trostlose Gland, wie eine verzehrende Flamme zog die Dürre ihre Bahn von einem Land zum andern, überall Mißwachs und Futternot. Wer vermag da zu helfen? Herr Frauenheim bemerkte in seinem gestrigen Antrage: Wenn nur erst die Grenzen geöffnet sind, woher dann die Landesprodukte kommen, darüber wollen wir uns vorläufig den Kopf nicht zerbrechen. Sehr schön gesagt, nur bleibt zu befürchten, daß uns das Ausland auch nicht viel wird bieten können, weil dort auch nichts gewachsen ist. Es ist dort ebenso wie bei uns. Nun, es ist eine Kommission gewählt worden, und mag die sich zunächst die Köpfe zerbrechen.

### Provinz und Umgegend.

\* Halle, 25. Sept. Einen großen Erfolg hat die Großh. Sächs. Hofpianofortefabrik von C. Rich. Ritter Halle a. S. wieder da-

von getragen. Dieselbe hatte auf der diesjährigen Welt-Ausstellung zu Turin 7 Flügel und Pianos ausgestellt und wurde für ihre gewissenhafte, gediegene Arbeit und den edlen Ton ihrer Flügel und Pianos mit der höchsten verfügbaren Auszeichnung, dem Grand Prix getront. Ein neuer Beweis, daß die altberühmte Firma auf der höchsten Stufe der Leistungsfähigkeit angelangt ist.

\* Halle, 25. Sept. Zum Direktor der hallischen Polizei wurde der königliche Polizeikommissar Granbow aus Offen gewählt.

\* Dürrenberg, 25. Sept. In den Ruhestand tritt am 1. Oktober nach 41jähriger Dienstzeit der Produktionsleiter Herr D... aus der hiesigen Kgl. Saline. Er verläßt seine hiesige Stellung nach 19jähriger Tätigkeit infolge eines rheumatischen Leidens, um nach Dessau überzusiedeln, und sich dort der wohlverdienten Ruhe hinzugeben und sein Leiden zu lindern. In den langen Jahren seines Hierseins hat er sich durch seinen bieder und offenen Charakter nicht nur die Liebe und Achtung seiner Vorgesetzten erworben, sondern sich auch besonderer Wertschätzung in der Bürgererschaft zu erfreuen gehabt. Möge ihm daher in seiner neuen Heimat noch ein recht langer und ungetrübtter Lebensabend beschieden sein.

\* Köhlschau, 25. Sept. Das früher im Besitze des Herrn Franz Müller hier befindliche Mühlengrundstück, welches vor einiger Zeit durch Kauf in die Hände des Herrn Alfred Harzmann überging, ist jetzt von seinem früheren Besitzer zurückgekauft worden.

\* Giesleben, 25. Sept. „Mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen!“ Das erfuhr ein junges Mädchen, das am Dienstagabend im Hippodrom auf der „Wiese“ sich den Freuden des Reitsports hingeben wollte. Das Vergnügen ließ sich auch bestens an; stolz sah die junge Schöne auf dem Gaul, bald änderte sich aber die Situation. Ihre Haartracht kam ob des schnellen Rittes in Bewegung, der Kopf löste sich und — ein Brötchen, das zur Erhöhung des Haars gedient hatte, fiel herab und ward, um jedenfalls das Maß voll zu machen, von dem Pferde sofort erfaßt und verpeißt. An Spott fehlte es der Schönen selbstverständlich nicht.

\* Naumburg, 25. Sept. Eine etwa 56jährige Frau, Auguste Winter geb. Eckart von hier, hatte gestern in der Restauration zum „hallischen Acker“ das Unglück, eine Treppe hinabzustürzen und sich am Hintertopfe schwer zu verletzen. Eine Stunde nachher gab die Verletzte ihren Geist auf.

\* Naumburg, 25. Sept. Der Herr Handelsminister wird Ende dieser Woche eine Informationsreise durch das In- und obere Saaleetal machen. Die Reise steht im Zusammenhang mit den vielen Anträgen auf Errichtung neuer Chloralkaliumfabriken und der dadurch gesteigerten Gefährdung des In- und Saalewassers. Da der Bezirksausschuß zu Merseburg beamtlich kürzlich den Antrag der Gewerkschaft Sachsenburg abgewiesen hat, liegt die endgültige Entscheidung in dieser Sache jetzt beim Herrn Minister. Auch zu den übrigen Anträgen wird er aller Voraussicht nach Stellung nehmen müssen, da auch diese Antragsteller im Hinblick auf die erwähnte erste, einen gewissen grundsätzlichen Charakter tragende Entscheidung vom Bezirksausschuß wahrscheinlich die Genehmigung nicht erhalten dürften.

\* Aken, 25. Sept. Der Kronprinz ist am Freitag nachmittag mit dem Auto von Dessau hier im Forstrevier Olberg bei Aken eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich Adjutant Oberleutnant von Zobelitz und Hauptmann von Köhler, ein persönlicher Freund des Kronprinzen. Der Kronprinz verließ das

Auto schon unterwegs auf der letzten Strecke Dessau—Aken an der anhaltisch-preussischen Grenze, wo er von den Forstbeamten in Empfang genommen wurde. Der Kronprinz begab sich alsbald mit seinem Adjutanten auf die Büsch im sogenannten Unterbüsch. Revierförster Gebbers hatte, wie schon immer in den vorhergehenden Jahren, die Führung des hohen Jagdgaues übernommen. Hauptmann von Köhler fuhr unterdessen im Auto des Kronprinzen mit dem Forstmeister Freiherrn von Nordenflicht-Löbberich nach dem Löbbericher Revier, um dort zu jagen. Das Wetter war schön, trübe und regnerisch. Auf der Waldhölle, in unmittelbarer Nähe des Forsthauses Olberg, hatten sich zahlreiche Besucher aus Aken, Cöthen und Dessau eingefunden, die, ungeachtet des heftigen Regens, stundenlang ausharrten und auf die Ankunft des Kronprinzen in Olberg warteten. Endlich nach 7 Uhr, bei völliger Dunkelheit, kam der Kronprinz im Büschwagen zurück. Er hatte einen starken Zehender erlegt. Die starkgeweihten Hirsche, die noch am Tage zuvor von den Forstbeamten geschötet wurden, pflegen bei trübem, regnerischem Wetter den dichtsten Bestand nicht zu verlassen.

\* Bebra, 25. Sept. Die 27jährige Gesellschafterin Anna Berger aus Kassel war auf der Heimreise von Leipzig begriffen und mußte auf dem Bebraer Bahnhof umsteigen. Aus Unkenntnis benutzte sie einen dem Publikum verbotenen Uebergang über das Geleis und überließ hierbei einen einfallenden Güterzug. Sie wurde von der Maschine erfaßt, zu Boden geworfen und sofort getötet. Kopf und Arme wurden ihr vom Rumpfe getrennt.

\* Berta a. d. Werra, 25. Sept. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde ein Hülfswagenfahrer aus Dannebergshausen von einem Schnellzuge überfahren und getötet. Als der Ehefrau die Nachricht übermittelte wurde, wurde sie vom Schreck sofort getötet.

\* Erfurt, 25. Sept. In einem Abteil zweiter Klasse des Verdenzuges 227, der gestern spät abends von Naumburg nach Erfurt abfuhr, wurden auf der Station Groß-Jungen zwei blutüberströmte Männer in bewußtlosem Zustande, jede mit einer Schußwunde im Kopfe, aufgefunden. Die beiden Schwerverwundeten wurden im Naumburger Krankenhaus, das sofort telegraphisch verständigt worden war, untergebracht, wo sie bis heute früh das Bewußtsein noch nicht wiederverlangt haben. Es handelt sich um einen Chauffeur aus Apolda und einen Kaufmann aus Jena an der Uniruit. Sie waren beide auf der Station Apolda eingestiegen und hatten Fahrkarten nach Naumburg gelöst. Im Abteil wurde nur ein Revolver vorgefunden. Ob ein Verbrechen oder zweifacher Selbstmord vorliegt, ist noch in keiner Weise festgestellt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

\* Herzberg i. Harz, 25. Sept. Heute früh erlosch der 21jährige, verheiratete Barbiergehülfe Clubius in der Wohnung seiner Schwiegereltern seine Frau, verlegte die Schwiegermutter und sein eigenes Kind durch Revolvergeschüsse schwer und erlösch sich dann selbst. Ursache waren Familienzwistigkeiten.

### Vermischtes.

\* Danzig, 26. Sept. Kurz vor seiner Vermählung mit einer Stettiner Dame wurde der Kapitänleutnant Jochraf erschossen in seinem Zimmer aufgefunden. Er hatte mit einer Browningspistole hantiert, wobei sich ein Schuß gelöst haben muß, der ihm ins Herz drang.

### Telegramme und letzte Nachrichten.

\* Berlin, 26. Sept. Der französische Botschafter Cambon flattete gestern abend in der siebenten Stunde dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Ribbentrop einen Besuch ab, um diesem die Antwort der französischen Regierung auf die letzte deutsche Note zu überbringen.

## Telegramm an die Hofpianoforte-Fabrik C. Rich. Ritter, Halle a. S.

Das internationale Preisgericht der

# Welt-Ausstellung Turin

krönte die gediegene Arbeit und den edlen Ton der

# Ritter

# Flügel und

# Pianos

mit der höchsten verfügbaren Auszeichnung, dem

## „GRAND PRIX.“

Umtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der landespolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg vom 20. März 1911, betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Merseburg, wird infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Neustirchen, Kreis Merseburg, folgendes angeordnet:

- I. Es wird ein Sperbezirk gebildet aus dem Gutsbezirk Neustirchen und aus den Gehöften No 1-3 des Gemeindebezirks Neustirchen. II. Der übrige Teil der Ortsgemeinschaft verbleibt im Beobachtungsgebiet. III. Für den Sperbezirk und das Beobachtungsgebiet treten die in der vorstehend angeführten landespolizeilichen Anordnung unter I, II und III angeordneten Maßnahmen in Kraft.

Merseburg, den 26. Sept. 1911. Der königliche Landrat. Graf v. Hausnoville.

Bekanntmachung.

Auf Grund der landespolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg vom 20. März 1911, betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Merseburg wird infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Naundorf, Kreis Merseburg, folgendes angeordnet:

- I. Es wird ein Sperbezirk gebildet aus der ganzen Ortsgemeinschaft Naundorf. II. Für den Sperbezirk treten die in der vorstehend angeführten landespolizeilichen Anordnung unter angeordneten Maßnahmen in Kraft.

Merseburg, den 26. September 1911. Der königliche Landrat. Graf v. Hausnoville.

Unter dem Rindviehbestande 1. des Landwirts Otto Gutzjahr in Leuna-Odenhof und 2. des Stellmachereisters Langrock in Leuna-Odenhof ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Merseburg, den 25. September 1911. Der Amtsvorsteher des Bezirks Spergau. Vogel.

Die Stelle eines Hausmanns für das städtische Krankenhaus hiersebst ist zum 1. Januar 1912 anderweitig zu besetzen. Jahresgehalt: 700 Mk. neben freier Station, für Familie, Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf und Zeugnissen sind bis spätestens 5. Oktober ds. Jrs. an uns einzureichen. Merseburg, den 21. September 1911. Krankenhausdirektion.

Private Anzeigen.

300,000 M. auf Acker zu bill. Zinsfuß auszuleihen. (1859) H. Silberberg, Bankgeschäft, Halberstadt.

Grundstücksbesitzern, die verkaufen wollen, Hypotheken suchen, send. Off. H. M. 30 Postlgd. Leuzern.

Im Auftrage wird gebeten wer diskret und günstig Grundstücke Spekulat. Terrains, Villen, Wohn- und Geschäftshäuser, Fabriken, Ziegeleien, große und kleine Güter, Landwirtschaften verkaufen od. kaufen will. Angebote gef. innerh. 3 Tagen an Karl Lüdicke, Merseburg postlagernd Zentral-Verkaufs-Börse Deutschlands.

H. Schnee Nachf. Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.

Gegründet 1862.

Aus- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung und Beilegung derselben. Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von Schraufschrauben in feuer- und diebesicherer Treppenanlage.

353) Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.

Hallescher Bankverein

von Kulisch, Kaempff & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Halle a. S., Weissenfels a. S. — Gera.

Commandite Naumburg a. S.

Aktienkapital Mk. 15 000 000.

Reserven Mk. 4 000 000.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.

Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.

Scheckverkehr.

Kreditbriefe auf ausländische Plätze.

An- und Verkauf von Effekten.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammern.

Zahlstelle des K. K. Postsparkassen-Amtes Wien.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Persil



Nur ein Paket

Persil genügt, auch für ein ziemlich großes Quantum Wäsche.

Kein weiterer Zusatz von Seife u. Waschpulver nötig; spart Zeit, Arbeit und Geld und gibt blendend weiße Wäsche bei nur einmaligem 1/2-1/2-stündigem Kochen.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkels Bleich-Soda

Zuckerfabrik Körbisdorf N. G.

Campagne -Beginn: Donnerstag den 12. Oktober. Arbeiter-Annahme: Mittwoch den 11. Oktober Nachmittags 2 Uhr

C. A. Steckner

Entenplan 9 Merseburg. Entenplan 9.

Neue Herbst-Kostüme und Paletots

so wie

fertige Kleider, Blusen u. Kostümröcke.

Kleiderstoffe in grosser und schöner Auswahl.

Städtische Sparkasse Merseburg.

Postfach-Conto Leipzig Nr. 10323. Telefon Nr. 24.

Kassenkunden

von vormittags 8 Uhr bis mittags 1 Uhr, außerdem Sonnabends von 5 bis 7 Uhr nachmittags.

Ausgabe und Verrechnung der Heimsparkassen werktäglich von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Die Einlagen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der Rückzahlung mit 3 1/2% verzinst. Rückzahlungen erfolgen ohne Kündigung in jeder Höhe, soweit es der Kassenbestand gestattet. Merseburg, den 26. September 1911.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Z h i e l e.

3 große Stuben, 2 Kammern, Küche (mit Gas) u. reichl. Zubehör sofort zu vermieten u. 1. Oktober zu beziehen. Obere Burg-Str. 13.

Die Parterre-Wohnung mit Laden in meinem Hause Hälterstraße Nr. 2 ist sofort äußerst günstig zu vermieten. Adolf Michael, Stettin. Bellevuestraße 24.

Wäsche

wird noch angenommen. Wäscherei Edelweiß, Hofmarkt 2.

Waschmaschinen Bringmaschinen empfiehlt Oscar Baar, Entenplan 9. Fahrrad- und Nähmaschinen-Vogel Reparaturwerkstätte. (1957)

Speisefartoffeln prima gelbfärbig offeriert billigst und liefert frei Haus Chr. Bohm, Friedrichstr. 30. Gefl. Bestellungen werden auch im Thür. Hof entgegengenommen. Telefon 202.

Stollwerck advertisement featuring an illustration of a child in a hooded cloak holding a bowl, with the text 'KAKAO' below.

Globus-Putz-Extrakt advertisement featuring a globe illustration and text: 'GLOBUS-PUTZ-EXTRAKT', 'Alleiniger Fabrikant', 'Neueste Erfindung', 'Fritz Schultz', 'Nur sieht mit einem Blick in rascher Stärke', 'Spezial geschützt. Made in Germany', 'Gold-Medaille Weltausst. Paris 1900'.

Zuschneide-Schule advertisement featuring an illustration of a woman and text: 'Zuschneide-Schule Frau E. Wahl MERSEBURG Gotthardstr. 13 II. Gewissenh. Auszubild. Anfertigung der eigenen Gardrobe Prima Referenz.'

Der nächste Kursus beginnt am 1. Oktbr. Anmeldungen täglich.

Uppiges gesundes Haar advertisement featuring an illustration of a woman's head and text: 'Uppiges gesundes Haar Im Alter erfordert die Verwendung von Shampoo mit dem schwarzen Kopf in der Jugend. Paket mit Wechselgeruch 20 Pf., 7 Pakete M. 1.20, überall erhältlich. Echt nur mit dem schwarzen Kopf.'

Gitweiß advertisement featuring text: 'Gitweiß-Phosphor-Zwiebäcke für Kranke und Kinder empfiehlt Fr. Schöne, Weiße Mauer 11.'

Maikulatur advertisement featuring text: 'Maikulatur vorrätig Kreisblatt-Druckerei.'